

Krokodile im Luganersee

Autor(en): **Sautter, Erwin A. / Swen [Wegmann, Silvan]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Krokodile im Luganersee

ERWIN A. SAUTER

Das waren noch Zeiten: so vor 245 bis 230 Millionen Jahren, als am Fusse des Monte San Giorgio (1096 m) die Ticinoschüsse sich an den Gestaden des Lago di Lugano in der Tessinerzone rekelten, ungestört von kamerabehangenen Touristen.

Und jetzt endlich, endlich nimmt die Welt von diesem Monte an der Grenze zu Italien Kenntnis. Da haben die Forscher der Universitäten Zürich und Mailand klanmheimlich während Jahren hoch über dem See in Fossil führenden Steinschichten herumgestochert, haben über 10 000 Funde gemacht wie von 30 Reptilien- und 80 Fischarten sowie 100 Wirbellosen und zahlreichen Mikrofossilien. Dann wurden noch 55 Pilz- und 3 Spinnenarten nachgewiesen. Alles marginal, wenn da nicht noch Spuren vom Ticinoschuss gefunden worden wären, dem Tessiner Frühkrokodil. Und das alles hat man uns und unseren Vorfahren vorant- gehalten, während rund 240 Millionen Jahren.

Höchste Zeit, unseren Forschern besser über die Schulter zu sehen. Wer weiss, was die alles ja sonst noch wissen, und uns nicht wollen wissen lassen. Ist vielleicht auch besser so, wenn allein die Ausstellung der Funde am Monte San Giorgio im Fossilienmuseum Meride eine bauliche Erweiterung verlangt, die den Staat Millionen kostet. An Reptilienfonds dürfte es im Kanton Tessin ja kaum fehlen, um auch diese Bürde zu tragen.



SILVANO VEGGIARI

Das Horu

Verlör' das Horu gleich ein Stück von seinem Spitz, wär' das ein Glück!
Die Fremdenindustrie Zermatts würde einen Landeplatz für die Helis, einen flachen, mit Vergnügen sofort machen, womit sich die Kapazität des Horus vervielfachen tät!
Und das, hiess es neulich, wäre sehr erfreulich ...

Hugo Leimer

Lob dem Imitat

Das Matterhorn in Disneyland besteht aus Gips und Pappe, doch wer das Original nicht kennt, den stört nicht die Attrappe.

Und wenn's dem Winzling auch gebricht besonders stark an Höhe, so spürt aus Kalifornischer Sicht man doch die Schweizer Nähe.

Das echte Hörnli bei Zermatt fängt langsam an zu bröckeln. Felsunterspülung findet statt. Sturm läuten alle Glöckeln.

Die Hitze schmilzt den Schnee hinweg, Geröll stürzt in die Tiefe. Es ist, als ob mit seinem Leck der Berg um Hilfe rief.

Er wird nicht mehr, wie bislang Pflicht, als Wahrzeichen erscheinen. Was bleibt ist, wenn die Spitze bricht, ein wüstes Meer von Steinen.

Beim Anblick fragt dann jedermann:
«Was ist das für ein Haufen?»
Bergsteigerei ade! Man kann nur noch per Ski langlaufen.

Das Matterhorn, wie's jeder kennt, wird eine Mär der Alten.
Das Matterhorn in Disneyland bleibt uns (thank god!) erhalten.

Hans Karl Hoernig

Mich permafrostelt's

Wo Berge sich erheben zum hohen Himmelszelt, gefährlich wüirds zu leben hoch in der Alpenwelt.
Uns grauset's vor dem Morgen, uns droht bald dunkle Nacht; vom Klimaschock verdorben uns permafrostelt's sacht.

Da droben thront kein Friede, es grollt, es knackt, es kracht.
Der Fels hat als Agide verloren seine Macht.
Noch hörst du Kühe glöckeln, doch die Idylle trügt;
der Thermo Frost will bröckeln, wer es bestreitet, lügt.

«O freies Alpenleben»,
«so schöne Gotteswelt»,
«Siehst du den Adler schweben so nah dem Himmelszelt ...»
Das sind doch lauter Phrasen, hört euch die Wahrheit an:
Der Berg hat Metastasen von unserm Autowahn!

Josef Renz

Ein geschüttelter Deiss ...

Im Rate sind die Damen leis und das behagt dem lahmen Deiss.

Wir haben einen eichen Deiss, doch ständig baut er dicken Scheiss.

Urs Stübli

Für einen guten Z(w)eck

In Basel, da meinte Herr Zäch: Ich bin ja bescheiden, nicht frech.

Nur kleine Millionen für mich, zum Belohnen.
Da hatte Herr Zäch aber Pech.

Lorenz Glöckemeyer

Znünismus

Sollen sie verrecken in Ebersecken

und wenn sie verhungern oben in Lungern

oder ersaufen unten in Laufen

und wenn sie ersticken auf dem Rücken

oder verbrennen in den Ardennen

und wenn sie sich zu Tode lachen in Hinter- oder Merlischachen

sollen sie erffieren vor unsern Türen

den «Blick» und eine Stange zum Znüni reicht das lange.

Peter Weingartner

Sutair

Ich miesst würiggig masslos liege, wenn ich scho uffgah mecht, s'Fliege.
Sii isch zwoor scheen, die glaini Pause, doch würd's mer schlächt, wenn die Banause in Ziiri ihri Jungni pargge und hoffe, dass sii dien erschtagge.

Sii dien a allne Fronte kämpfe, de Mitarbeiter d'Hoffnig dämpfe.
Sii dien ganz lut noch Gälder schreye und dien d'Beleggschaft fescht entzweye, dien Uniforme aprobiere und d'Fluggescht däglig enärviere.

Sii dien dr ganze Wält bewaise, wie mer nit umgohit mit dr Krise.
Sii dien an Business-Planli schaffe, wo alls wie greessi Lecher klaffe, sii dien uff Titelsite lache und via Press e Firr entfache.

Was soll's, wenn sii e Dämpfer kriegt und nonemool uff d'Naase fliege.
Scho bald würd ich e Gsellshaft grinde, um Genf mit em Tessin z'verbinde, mit Sutair rasch in d'Bresche z'schpringe, sotti dr Swiss kai Rebound glinge.

Urs Stübli